

Schorndorf.
Fertige vorräthige
Saus-Nummern

sind billig zu haben bei
Häberle, Maler.

Schorndorf.

Sämmtliche Bleichgegenstände
sind fertig und sollten im
Laufe dieser Woche abge-
holt werden.
Winter.

Schorndorf.

Mehrere Eimer
Most
und
Wein
verkauft
G. Bregler senior.

Schorndorf.

Auffreichs-Verkauf.
Morgens Mittwoch, Vormittags
8 Uhr, eine Partie Pflaster-Steine,
1 Viehrog, 1 Pferdetrog und 1 Kaufe.
Hirschwirth Klemann.

Schorndorf.

Einen sehr schönen
Ardomanz-Sturzer
mit **Bojonet**, welcher sehr gut schießt,
ist billig zu kaufen. Näheres bei
Maler Häberle.

Schorndorf.

Eine Scheuer zu Garben
vermietet
M. Ziegler, Rothgerber.

Schorndorf.

Den Haber-Ertrag
von 3 1/2 Viertel in der Zaise und
2 Viertel in der Silberhalde
verkauft am
Donnerstag den 28. d.
Morgens 7 Uhr
auf dem Platz
Hospitalpfleger Laur.

Schorndorf.

Den Haber-Ertrag
von 1/2 Viertel im Siechenfeld verkauft
Mittwoch Morgens 6 Uhr
auf dem Platz. Zusammenkunft bei der
Warnungstafel.

Jm. Veil, Gerber.

Gute Milch bei Schmid, Sägmüller.

Aufforderung an Landwirthe und an Arbeiter.

Die drohende Kriegsgefahr hat eine plöglche Stockung vieler industrieller
Geschäfte zur Folge gehabt, und eine große Zahl von Arbeitern der verschie-
densten Geschäftszweige ist dadurch beschäftigungslos geworden. Diesem Uebel
entgegenzutreten und nach Kräften dahin zu wirken, daß Allen, welche um des
Lebens Unterhalt arbeiten müssen und sich nicht scheuen, auch eine andere Arbeit
als die gewöhnliche ausnahmsweise zu ergreifen, die Möglichkeit geboten werde,
eine solche zu finden, erachtet der unterzeichnete Verein als seine wichtige und
dringende Aufgabe. Da andererseits auf dem Lande namentlich für die Ernte
durch die Einberufungen ein sehr großer Mangel an Arbeitskräften entstanden
ist, so glaubte der Verein in erster Linie eine Einrichtung treffen zu müssen,
welche diesen Bedarf von Arbeitgebern auf dem Lande und Arbeitnehmern in
den Städten zu vermitteln ist. Er hat daher mit dem **Arbeit-Nachweis-
Bureau in Stuttgart, Carlsstraße 15**, ein Uebereinkommen getroffen,
wornach dasselbe vor heute an Anmeldungen von Arbeitern zu solchen ländlichen
Geschäften annehmen und vormerken wird. Andererseits werden die Landwirthe
hiemit aufgefordert, wenn sie auf diese Weise sich ihre Arbeitskräfte ergänzen
wollen, sich mit Angabe des Geschäftes und der Lohnbedingungen ebenfalls an
dieses Bureau zu wenden, welches ihnen dann sofort aus der Zahl der Ange-
meldeten die für das betreffende Geschäft tauglichsten Arbeiter zufenden wird.
Zu Ausnahmefällen werden dort auch solche, welche auswärtige industrielle
Arbeit nachweisen, angemessen berathen.
Stuttgart, 20. Juli 1870.

**Der Verein
für das Wohl der arbeitenden Klassen.**

Für Industrielle!!!

Die dritte Auflage meiner kleinen Broschüre: Ueber die Fabrikation der
Wagenfette, Maschinenfette und säurefreien Maschinen-Öle auf kaltem Wege
ohne Anlage in jedem beliebigen Raume in unvergleichlicher Qualität herstellbar,
der prima Haushaltungsseifen aus Wollfett, der Speise-Öle aus rohem Rüb-
Öl, der Schmalzbutter nebst dazu gehöriger Färbemittel, sowie Angabe der
überall leichten Bezugs-Quellen ist aus meinem Verlage gegen frankirte Ein-
sendung von **einem Thaler** oder Nachnahme zu beziehen. Die kleine nach
eigenen langjährigen praktischen Erfahrungen bearbeitete Schrift ist so klar, ein-
fach und ohne jeden Hinterhalt abgefaßt, daß ein Jeder, auch der wenig be-
mittelte Geschäftsmann dadurch in den Stand gesetzt ist, sich eine anständige
Erwerbs-Quelle zu begründen.
Frankfurt a.M.

Adolph Cruse, Ingenieur.

Bauer's electrischer Balsam,

der, vermöge seiner Bestandtheile, durch starke Reibung einen electrischen Strom erzeugt, ist
das bis jetzt bewährteste und unschädlichste schmerzstillende Mittel gegen Leiden, die ihren
Grund in Ueberanstrengung und Erschlaffung von Nerven, Muskeln und Sehnen, sowie in
Erfältung haben.

Deshalb ist es vorzugsweise zu gebrauchen bei allen Nerven-, Muskel- und Gelenk-
schmerzen, die man gewöhnlich Rheumatismus, Reizen oder Gicht nennt, bei Kreuz-, Gesicht-
und Kopfschmerz, bei geschwollenen Beinen und Armen, bei erkälteten Füßen, Unterleib und
Magen und als schnell blutstillend bei allen Verwundungen. Aus diesem Grunde und
seiner Billigkeit wegen, ist es im wahren Sinne des Wortes ein Hausmittel, das in keiner
Familie fehlen sollte. Preis pro Flasche 1 fl. 10 kr., 1/2 Flasche 45 kr.
Verkaufsniederlage bei Buchbrucker Mayer in Schorndorf.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Spezialarzt für Epilepsie Doctor **O. Killisch**
in Berlin, jetzt: Louisestraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Insetate: Die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr.

N^o 88.

Donnerstag den 28. Juli

1870.

Bekanntmachungen.

Stuttgart den 18. Juli 1870.

Der Ober-Recrutirungsrath an das K. Oberamt Schorndorf.

In der Erwägung

1) daß es zum Aergerniß der pflichtgetreuen Kriegsdienstpflichtigen gereicht, wenn ausgewanderte, noch im **Kriegs-**
dienstpflichtigen Alter stehende, im Vaterlande wieder erschienene ehemalige Württemberger sich dadurch der Erfüllung
jeder Kriegsdienstpflicht entziehen, daß sie vorgeben, nur vorübergehend im Lande verweilen zu wollen, und

2) in der weiteren Erwägung, daß es in gegenwärtiger Zeitlage überhaupt nicht angemessen erscheint, Heimath-
losen den wenn auch vorübergehenden Schutz und Aufenthalt im früheren Vaterlande zu gewähren, gegen welches sie
Pflichten nicht übernehmen wollen, dem sie aber zur Last fallen könnten,

werden die Oberämter mit Genehmigung der Ministerien des Innern und des Kriegs angewiesen, genaue Nach-
forschung nach derartigen heimathlos auf längere oder kürzere Dauer in das Land Zurückgekehrten zu halten, und die-
selben, falls sie sich zur Erfüllung der Kriegsdienstpflicht in Württemberg nicht bereit erklären, als **heimathlos**
sofort aus dem Lande zu weisen. —

Wer sich über den Besitz eines auswärtigen Staatsbürgerrechts auszuweisen vermag, wird selbstverständlich von
obiger Verfügung nicht betroffen.

Die Ortsvorsteher

werden unter Bezugnahme auf vorstehenden Erlaß aufgefordert, dem Oberamt von allen derartigen Fällen in Bälde
Anzeige zu machen.

Schorndorf den 26. Juli 1870.

Königl. Oberamt. Schindler.

An die gemeinschaftlichen Aemter.

Unter Beziehung auf den mitgetheilten Erlaß der Centralleitung des Wohlthätigkeits-Vereins vom 21. d. Mts.
(s. auch Staats-Anz. v. 23. Juli No. 172) laden wir die H. Geistlichen und Ortsvorsteher des Bezirkes, sowie
andere Menschenfreunde ein sich am

nächsten Freitag den 29. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause zu einer Versammlung einfinden zu wollen, welche über die Mittel und Wege zur Linderung
der Nothstände des Kriegs, insbesondere über Unterstützung hilfsbedürftiger Angehörigen der ins Feld gerufenen Soldaten,
berathen soll.

Schorndorf den 26. Juli 1870.

Königl. gem. Oberamt.
Schindler. Brackenhammer.

Oberamt Schorndorf. Amtsvergleichungs-Berichte v. 1870.

Die betreffenden Ortsvorsteher werden an dessen Einsendung erinnert.
Den 27. Juli 1870.

Königl. Oberamt. Schindler.

Schorndorf. Gläubiger-Aufruf.

Gottfried Lederer von Geradstetten, der im Jahr 1863 nach Amerika
ausgewandert ist, hat um Ausfolge eines ihm durch den Tod seiner Mutter an-
gefallenen Vermögens gebeten. Etwaige Gläubiger desselben werden deshalb
aufgefordert, ihre Ansprüche

binnen 21 Tagen

bei dem Gemeinderath Geradstetten geltend zu machen, widrigenfalls sie es sich selbst
zuschreiben müssen, wenn später erhobene Ansprüche keine Berücksichtigung finden.
Den 23. Juli 1870.

Königl. Oberamt.
Schindler.

Schorndorf. Schweine- & Rindschmalz

ist zu haben bei
Carl Schmid
am Bahnhof.

Arbeiter-Bildungs-Verein.

Heute Donnerstag Abend im Hirsch.
Wichtige Tagesordnung, daher all-
gemeines Erscheinen erwünscht.
Schriftführer Gonser.

Schorndorf. Gläubiger-Anruf.

Folgende in Amerika sich befindenden Personen haben um Ausfolge ihres Vermögens gebeten:

- 1) Die ledigen Brüder Johann Friedrich Dürr und Johann Georg Dürr von Geradstetten,
- 2) Der ledige Daniel Gottfried Vollmer vom Kernershof.

Etwaige Gläubiger derselben werden deshalb aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 21 Tagen

bei dem Gemeinderath Geradstetten geltend zu machen, indem nach Ablauf dieser Frist die Vermögens-Ausfolge gestattet werden wird.

Den 21. Juli 1870.

Königl. Oberamt.
Schindler.

Schorndorf. Auswanderung und Gläubiger-Anruf.

Die Ehefrau des Lorenzo Barr in Amerika, Katharina Friederike geb. Vollmer von Geradstetten hat um Ausfolge des ihr durch den Tod ihrer Mutter angefallenen Vermögens gebeten; auch will sie nach Amerika förmlich auswandern, ohne die gesetzlichen Bürgschaften leisten zu können.

Wer Ansprüche an dieselbe zu machen hat, wird deshalb aufgefordert, dieselben

binnen 21 Tagen

bei dem Gemeinderath Geradstetten anzumelden, widrigenfalls er es sich selbst zuschreiben muß, wenn später erhobene Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Den 23. Juli 1870.

Königl. Oberamt.
Schindler.

Schorndorf. Gläubiger-Anruf.

Den Geschwistern Johann Gottlieb Treiber, Johann Michael Treiber, Elisabethe Lachy, geb. Treiber, Susanna Ettle, geb. Treiber und Anna Maria Treiber von Haubersbronn,

welche sich in Amerika befinden, ist durch den Tod des Bauern Johannes Sommer von Haubersbronn ein kleines Vermögen angefallen, welches nun ausgefolgt werden soll.

Etwaige Gläubiger derselben werden deshalb aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 21 Tagen

bei dem Gemeinderath Haubersbronn geltend zu machen, widrigenfalls sie es sich selbst zuschreiben müssen, wenn dieselben später keine Berücksichtigung mehr finden.

Den 26. Juli 1870.

Königl. Oberamt.
Schindler.

Schorndorf.
Meinen werthen Auftraggebern zur Nachricht, daß ich mein tägliches Hinuntergehen nach Stuttgart bis auf Weiteres eingestellt habe.
Chr. Moser, Stuttgarter Vot.

Schorndorf. Ein Logis

hat sogleich oder bis Martini zu vermieten
Werkmeister Schemp.

Schorndorf.
Ein junger, schwarzer Spitzhund ist Dienstag Nachmittag abhanden gekommen. Der Ueberbringer erhält 2 fl. Belohnung. Wo? sagt die Redaktion.

Steinenberg.
Von heute an ist Kalk und rothe Waare zu haben in hiesiger Ziegelei.

Der Sängers-Berein der Frauen Schorndorf

erfreut sich der regsten Theilnahme; nicht nur versammeln sich jeden Dienstag und Freitag die Frauen und Jungfrauen der Stadt regelmäßig und in großer Zahl in gemeinsamem Lokal, um durch Handarbeiten der mannigfaltigsten Art dem überaus großen Bedürfnis nach Möglichkeit und in kürzester Frist gerecht zu werden. Dieselben haben außerdem die Einrichtung getroffen, bei jeder Zusammenkunft nicht nur eigene Geld-Beiträge, auch die kleinsten, ihrer Klasse einzuverleihen, sondern auch diejenigen Summen, welche sie in der zwischenliegenden Zeit, jede in ihrem Kreise ersammelt haben, auf dem Altar des Vaterlandes niederzulegen.

Sie haben auf diese Weise schon eine merkliche Summe beisammen, welche zum Theil in Baar an die Hauptkasse abgeliefert werden, zum Theil zur Anschaffung von Strickgarn, Leinwand u. Verwendung finden wird.

Von auswärts sind Beiträge eingegangen von Schnaitz und Welser und zugesichert worden von Baiere.

Und was thun die Männer?

Aufstellung von Opferbüchsen in allen öffentlichen Lokalen bei jeder Vereinigung Mehreerer, um solche täglich circuliren zu lassen, dürfte auch sie fort und fort mahnen, nicht müde zu werden im Geben, da wo Hilfe so Noth ist.

Darum ihr Frauen und Männer von Stadt und Amt thut Euch zusammen und folget dem edlen Beispiel der

„Weiber von Schorndorf.“



Schorndorf. Cigarren

zu 1 und 1 1/2 fr. in anerkannt guter Waare empfiehl

Buchbinder Echner.

Schorndorf. Die Zimmermeister

des hiesigen Oberamts werden zur Vertheilung bezw. Verschenkung der Junst-Casse auf

Montag den 1. August d. Jrs. eingeladen. Die Zusammenkunft ist auf der bisherigen Herberge im Gasthaus zur Traube. Nichterscheinende haben keinen Anspruch auf das Zehrgeld.

Die wohlblöblichen Schultheißenämter werden ersucht, dies den betr. Meistern eröffnen zu wollen.

Werkmeister Schemp.

Schorndorf.

Einen sehr schönen

Ordonnanstuber

mit Bajonet, welcher sehr gut schießt, ist billig zu kaufen. Näheres bei Maler Häberle.

Plüderhausen. Ein Capital-Anlehen

aus einer hiesigen Pflugschaft von 120 fl. gegen dop- pelte Güter- versicherung

vermittelt
Den 26. Juli 1870.
Schultheiß Sigel.

Schorndorf. 800 fl. Anlehen

werden durch einen präcisen Zinszähler gegen 2 1/2 fache Güter-Versicherung gesucht, wovon 200 fl. auch erst in einigen Monaten einbezahlt werden dürften. Näheres ertheilt die Redaktion.

Schorndorf. Ausgezeichnet fettes Hammel-Fleisch

ist zu haben das Pfund 10 fr. bei Heinrich Walch.

Schorndorf. Von heute an ist fortwährend fettes Rind-Fleisch

zu haben bei Christian Walch.

Schorndorf. Den Haber-Ertrag

von 1 1/2 Viertel verkauft Gerhab, Schuhmacher.

Schorndorf. Den Haber-Ertrag

von 1/2 Morgen Acker im Scheuendobel hat zu verkaufen Erb, Schneider.

Schorndorf. 40 Etr. schönes Aleeheu

verkauft. Wer? sagt die Redaktion.

Schlachten. Farren-Verkauf.

Der Unterzeichnete hat einen einfarbigen 2 1/2 jährigen Farren zu verkaufen.
Georg Greiner.



Brodpreise.

4 Pfd. weißes Kernbrod	20 fr.
4 " schwarzes	19 fr.
1 Kreuzerwecken wiegt	3 1/2 Loth.

Die Wacht am Rhein.*)

Es braust ein Ruf wie Donnerhall,
Wie Schwertgeklirr und Wogenprall:
Zum Rhein, zum Rhein, zum Deutschen Rhein!
Wer will des Stromes Hüter sein?
Lieb' Vaterland magst ruhig sein,
Fest steht und treu die Wacht am Rhein.

Durch Hunderttausend zukt es schnell,
Und aller Augen blißen hell:
Der Deutsche Jüngling, fromm und stark,
Beschrmt die heil'ge Landesmark.
Lieb' Vaterland, magst ruhig sein,
Fest steht und treu die Wacht am Rhein.

Und ob mein Herz im Tode bricht,
Wirst du noch drum ein Wächter nicht,
Reich, wie an Wasser deine Flut,
Ist Deutschland ja an Heldenblut.
Lieb' Vaterland, magst ruhig sein,
Fest steht und treu die Wacht am Rhein.

Auf blüht er in des Himmels Blau'n,
Wo todt' Helken niederschau'n,
Und schwört mit stolzer Kampfeslust:
Du Rhein bleibst Deutsch, wie meine Brust.
Lieb' Vaterland, magst ruhig sein,
Fest steht und treu die Wacht am Rhein.

So lang ein Tropfen Blut noch glüht,
Noch eine Faust den Degen zieht,
Und noch ein Arm die Büchse spannt,
Betriff kein Feind hier deinen Strand.
Lieb' Vaterland, magst ruhig sein,
Fest steht und treu die Wacht am Rhein.

Der Schwur erschallt, die Woge rinnt,
Die Fahnen flattern hoch im Wind:
Zum Rhein, zum Rhein, zum Deutschen Rhein!
Wir Alle wollen Hüter sein.
Lieb' Vaterland, magst ruhig sein,
Fest steht und treu die Wacht am Rhein.

*) Wir geben hier den Text des vielgesungenen Liedes, das jetzt wieder in der Rheingegend aus allen Kehlen schallt.

Ansprache des Commandanten an die Schorndorfer Feuerwehr!

Kameraden! Wie Ihr alle es selbst fühllet, stehen wir am Vorabend ernster Ereignisse die möglicher Weise auch unsere liebe Heimath berühren können; ich halte es deshalb für meine Schuldigkeit, Euch doppelt auf Eure Pflicht als Feuerwehrmänner aufmerksam zu machen. Freunde, Ihr habt als Schwaben den Beweis geliefert, daß Ihr durch Euer Streben und Ansharren Euch würdig zeigtet, ein Glied des durch ganz Deutschland organisirten und verbündeten Feuerlöschwesens zu sein; Ihr habt als deutsche Männer bewiesen, daß der Bürger kein bureaukratisches Commando und keine Follanten von Vorschriften braucht, um eine praktische Anstalt für seine Mitbürger zu schaffen; Ihr habt bewiesen, daß Ihr Euch im Dienste pünktlich unter die Befehle eines Kameraden unterzuordnen befeißet; Ihr habt bis jetzt alle Hindernisse und Verdächtigungen unwissender und absichtlicher Feinde des Feuerlöschwesens unmöglich zu machen gewußt; Ihr habt ein Institut geschaffen, dessen Grundsätze als praktisch anerkannt, und bald als Gesetz erhoben werden sollen.

Nun Kameraden, da Ihr immer bereit seid, Euern Mitbürgern helfend an die Hand zu gehen, so habe ich mir die Frage aufgeworfen, ob Ihr in dieser uns drohenden Zeit nicht bereit wäret, neben der Pflicht als Feuerwehrmann, wenn es von unseren Vorgesetzten verlangt werden sollte, den Sicherheitsdienst in hiesiger Gemeinde zu übernehmen. Keine andere bürgerliche Anstalt ist geeigneter hierzu, Ihr seid organisiert, habt aus freier Wahl betraute Führer, sind an Ausdauer und Gehorsam gewöhrt.

Kameraden, es können Zeiten kommen, unsere Vorgesetzten sind mit Geschäften überbürdet, der größere Theil unserer jungen Männer steht auf dem Schlachtfelde, Frauen und Kinder pflegen und arbeiten für Verwundete, weshalb sollten wir nicht auch unsere Pflicht thun? Seid Ihr mit einverstanden und bereit, diesen Dienst zu übernehmen, so bin ich lebhaft überzeugt, daß es Euch zu Dank werden wird.

Tagesneuigkeiten.

Stuttgart, 25. Juli. Generalmajor von Dbernik, der Commandeur des württembergischen Armeekorps, ist heute Nachmittag hier angekommen.

Seilbrom, 26. Juli. Das Haus J. H. Schröder in Hamburg soll, einem hier angelangten Geschäftsbriefe zufolge, dem Könige von Preußen die Summe von 250,000 Thln. für die Verwundeten und deren Wittwen zu Verfügung gestellt haben.

Bezeichnend für die Stimmung in England ist der nachstehende Passus aus einem Londoner Marktbericht:

„Die in unserem letzten Bericht vom 7. dieses ausgesprochene Meinung, daß aus der Thronfolge Spaniens kein Friedensbruch entstehen werde, ist in so ferne zu Boden gefallen, als Frankreich, wie es sich nun herausstellt, à tout prix einen Krieg mit Preußen sucht, nachdem es sich seit Jahren für einen solchen gerüstet hatte. Die Sympathien Englands und Amerikas sind ganz mit Deutschland und wir hoffen und wünschen, daß Frankreich in diesem von ihm hervorgerufenen Kriege, für lange Zeit unschädlich gemacht wird.“

Karlsruhe, 23. Juli. Am Rhein und in der bayerischen Rheinpfalz fanden bisher noch keine Feindseligkeiten statt. Die Franzosen sind offenbar von dem plötzlichen Umfang der preussisch-deutschen Rüstungen überrascht und ändern ihren Operationsplan. Als der hiesige französische Gesandte, Graf Moosburg, der gestern seine Pässe erhielt und abreiste, die Kriegserklärung Bayerns vernahm, hat er im heftigsten Zorn ausgerufen: „Was fällt allen diesen deutschen Querköpfen (têtes carrées) ein sich jetzt mit diesen preussischen Canakken gegen uns verbünden zu wollen; der Kaiser Napoleon hatte es gut mit dem König von Bayern im Sinn und wollte ihm sein Land vergrößern.“ — Die hier durchpassirenden bayerischen und württembergischen Truppen werden mit besonderem Jubel von ihren badischen Kameraden begrüßt. „Das soll ein anderer und besserer Krieg als der von 1866 werden,“ hört man häufig rufen. Leider ist die Hitze ungeheuer, der Staub einseitlich, an manchen Orten herrscht schon Wassermangel, und die armen schwer bepacten Soldaten leiden ungemein hierunter. Zwar treffen die Franzosen jetzt die gleichen Uebelstände, aber Regen und kühles Wetter wären das erwünschteste was uns kommen könnte.

Mannheim, 23. Juli. Gestern hatte ich Gelegenheit, vor Saarbrücken, gegen Forbach hin, die französischen Vorposten recht deutlich zu sehen. Ihnen gegenüber stunden Rheinische Uhlanen und Infanterie vom 40. Regiment. Wir beobachteten lange die Bewegungen des Feindes, wie er bald in kleineren, bald in größeren Trupps die vor uns liegenden Höhen besetzte. Die Chasseurs jagten beständig hin und her, während unserer Seite die Uhlanen und Infanterie in größter Ruhe ihren Standpunkt behaupteten. Vorgestern hat einer von den 40 einen allzufedern Franzosen vom Pferd geschossen, was sie den andern Tag vorsichtiger machte. Einem preussischen Infanteristen riß eine feindliche Kugel den Rockknopf hinweg, dessen Verlust lachend ertragen wurde. Hinter den Vorposten arbeiteten noch Leute, meistens Frauen und Mädchen, im Felde um die Ernte vor dem Feinde noch zu bergen. Auf mich machte es einen wehmüthigen Eindruck, diese Leute in so gefährlicher Lage zu wissen, und doch blieb nichts anderes übrig, als mit aller Anstrengung noch zu retten, was zu retten ist.

Soeben treffe ich einen unserer Geschäftsfreunde von Mühlheim a. Ruhr, dem ein eiserner Schleppfahn im Werthe von 14000 Thlr. bei Maxau im Rhein versenkt worden ist, um das Herunterfahren der französischen Kanonenboote zu verhindern. Der Mann, ein edler Westphale, macht sich nichts daraus, er freut sich vielmehr darob, daß er so seinem Vaterlande dienen könne. Für heute Abend wird preussische Einquartierung hier soeben ausgeschickt. (D. Wksbl.)

Köln, 23. Juli. Aus Newcastle trifft die Nachricht ein, daß daselbst englische Schiffe gehartert wurden, um die französische Kriegesflotte in der Nordsee dauernd mit Kohlen zu versehen.

Stettin, 21. Juli. Hier meldete sich gestern auf dem Kasernenhofe des 14. Infanterie-Regiments ein Freiwilliger, der, wiederholt abgewiesen, beharrlich darauf bestand, in Reich und Glied den Feldzug gegen Frankreich mitmachen zu wollen. Es war ein Mädchen, anständig gekleidet, von ehrbaren Sitten, kräftigem Wuchs und hoch aufgeschossen und etwa 5 1/2 Fuß groß. Sie trug ihre Legitimationspapiere bei sich und schien, was ihren heldenmüthigen Entschluß betrifft, völlig mit sich im Reinen zu sein. Da man ihrem Wunsche, sie einzustellen, nicht genügen konnte, so schied sie mit der Aeußerung, man werde ihrem Vorhaben bei einem anderen Truppentheile sich willfähriger zeigen.

Bremen, 19. Juli. Daß Kaiser Napoleon ein sehr schlechter Beurtheiler deutscher Zustände ist, hat er u. A. auch 1866 bewiesen. Am 4. Juli jenes Jahres war die Consernation in Paris eben so groß als in Wien. Die Unzulänglichkeit der Kriegsbereitschaft der norddeutschen Armee gilt offenbar in Paris als ausgemacht. Eine bemerkenswerthe Correspondenz eines Schweizer Blattes nennt geradezu den französischen Militärbevollmächtigten in Berlin, Baron Stoffel, als denjenigen, welcher dem Kaiser jene Ansicht beigebracht hat. Hr. v. Stoffel hätte kurz vor der Berufung des Herzogs v. Gramont eine Audienz beim Kaiser gehabt und diesem die trübsten Schilderungen von den militärischen und politischen Zuständen in Deutschland gemacht. Die Erbitterung in Hannover und Schleswig-Holstein sei auf ihrem Gipfelpunkt angelangt, die sämmtlichen Kleinstaaten des Norddeutschen Bundes, die von der unerschwinglichen Militär- und Steuerlast erdrückt würden, sehnten sich nach Erlösung; Süddeutschland harre ungeduldig des Augenblicks, wo es das verhasste Joch der norddeutschen Verträge abschütteln könne; in Preußen selbst hätten sich die Gegensätze zu einem neuen Conflict zugespitzt; die Popularität der Männer von 1866 sei bereits verblühen; in der Armee endlich, für welche der Aufwand kaum noch zu erschwingen gewesen, seien jetzt aus Sparsamkeit Reduktionen eingetreten, die einer Desorganisation ziemlich ähnlich seien. Deutschland wäre auf einen Krieg völlig unvorbereitet. Jetzt oder nie sei der Moment, es niederzuwerfen und die Folgen von Sadowa rückgängig zu machen. Wir glauben versichern zu können, daß man auch anderer Stelle diese Erklärungen der neuesten Ereignisse theilt.

Basel, 23. Juli. Auf der badischen Bahnstrecke Offenburger Raastadt ist der Bahn-Verkehr gänzlich unterbrochen, weil die Bahn zerstört ist.

Die Trier'sche Zeitung meldet vom 21. Juli: „Aus ganz sicherer Quelle erhalten wir die Nachricht, daß heute Morgen 1500 Mann französischer Truppen von Sierk aus die preussische Gränze bei Perl überschritten. Perl ist 6 Meilen von hier entfernt.“

Wien, 20. Juli. Es verlautet ziemlich allgemein, Oesterreich werde Neutralität nach beiden Seiten hin beobachten und ohne jede Mobilisirung eine passive Stellung bewahren.

Paris, 23. Juli. Eine offizielle Depesche aus Straßburg vom 22. Juli meldet: Um 4 Uhr sprengten die Preußen die rechtsseitige Landseite der Brücke zu Kehl. Die Explosion war furchtbar. Trümmerstücke fielen bis auf das französische Ufer.

Paris, 26. Juli. Oesterreich zeigte dem Tuilerien-Cabinet officiell seine Neutralität an.

Chicago, 19. Juli. Die Illinois-Staatszeitung hat an den Grafen Bismarck folgendes Telegramm gerichtet: „Zweihundert Thaler dem deutschen Soldaten, der zuerst eine franz. Fahnenstange (plag-poster) erobert.“

Konstantinopel, 18. Juli. Die gesammte Reserve der türkischen Armee ist einberufen worden.

Rotterdam, 22. Juli. Die französische Dampffregatte la Girondelle, die im Kanal kreuzte, ist bei Texel gestrandet. Trotz aller Anstrengungen ist es bis jetzt noch nicht gelungen, das Schiff wieder flott zu machen. In ein paar Tagen wird dasselbe wohl vollends gesunken sein.

Perl, 21. Juli. Die französischen Truppen haben sich bei Annäherung von preussischen Husaren wieder zurückgezogen.“

Rom, 18. Juli. Das Dogma von der Unfehlbarkeit ist heute in feierlicher Konzilsitzung mit 533 gegen 2 Stimmen angenommen worden. Die Constitutio ecclesiae wurde vom Papste, der eine kurze Allocution hielt, sanktionirt.

London, 22. Juli. Der „Morning Advertiser“ gibt heute eine Aufklärung über den Grund, weshalb der Kaiser Napoleon „zum Erstaunen der französischen und der englischen Presse“ nicht schon das Commando der Truppen übernommen hat, und sagt: „Wir sind in der Lage mittheilen zu können, daß der Kaiser seit 6—7 Tagen stark von einem Leiden bekräftigt worden ist, von welchem er in größeren oder geringeren Zwischenräumen heimgejucht wird, und welches es ihm unmöglich macht, längere Zeit zu Pferde oder selbst auf einem Stuhle zu sitzen. Das Leiden ist jedoch jetzt im Schwinden begriffen, aber seine ärztlichen Rathgeber sind der Ansicht, daß er sich kaum vor vier bis fünf Tagen ohne Unbequemlichkeit der Armee anschließen kann.“

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Insetate: Die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr.

N^o 89.

Samstag den 30. Juli

1870.

Bekanntmachungen.

Schorndorf. An die Ortsvorsteher.

Zu Folge einer Anordnung des K. Kriegsministeriums haben die zum Armeetrain Einberufenen unter allen Umständen, auch wenn sie verheirathete Landwehrmänner sind, sofort einzurücken, was den Betreffenden besonders zu bemerken ist.

Den 28. Juli 1870.

Königl. Oberamt.
Schindler.

Oberamt Schorndorf.

Revision des Landes-, Gebäude- und Gewerbe-Catasters pro 1. Juli 1870.

Nach Verfügung des K. Finanz-Ministeriums vom 18. d. Mts. sind die diesfälligen Geschäfte einzustellen. Die den Steuerfahrbehörden zugekommenen Orts-Übersichten sind alsbald zurückzugeben unter Beschluß der Kostens-Zettel.

Den 26. Juli 1870.

Königl. Oberamt.
Schindler.

Schorndorf.

Allgemeiner Buß- und Betttag.

Nach Anordnung der Ober-Kirchen-Behörde wird am nächsten Sonntag den 31. d. Mts. wegen des gegenwärtigen Kriegs ein allgemeiner Buß- und Betttag

begangen werden, wovon die werthe Gemeinde auf diesem Wege in Kenntniß gesetzt wird. Wir wollen uns an diesem Wege vereinigen zu tiefer Beugung vor Gott, zu einmüthiger Anrufung seines allmächtigen Bestandes und Schutzes und demselben in und außer dem Hause Gottes so ernst, so still und würdig begehen, wie es die schwere Zeit fordert und wie es jedem Christenherzen von selbst Bedürfnis sein wird. — Die Feier wird am Abend zuvor eingeläutet werden. In beiden Gottesdiensten wird ein Opfer gesammelt zum Besten der ins Feld gerufenen Krieger und ihrer bedürftigen Angehörigen.

Den 28. Juli 1870.

Königl. Stadtpfarramt.
Brackenhammer.

Gerichts-Notariat Schorndorf.

[Gläubiger-Aufruf aus Anlaß von Theilungen.] Wer bei den hienach bemerkten, im vorigen Monat angefallenen Theilungs-Geschäften irgend eine Forderung anzumelden hat, wolle solche binnen der nächsten 10 Tagen bei Gefahr der Nichtberücksichtigung hier schriftlich anmelden. Die betreffenden Geschäfte sind:

- Schorndorf. Louise Rosine Lenz, ledig, Realtheilung.
- Wilhelm Desterle, Fabrikarbeiter's Frau, Eventualtheilung.
- Schorndorf den 4. Juli 1870. Johann Daniel Siegle, Wein Gärtner, Wittwer, Vermögensübergabe.
- Dörfling. Joseph Gläser, ledig, volljährig, Tagelöhner, Realtheilung.

Johann Georg Paul, Eaiter und Wittwer, Realtheilung.
Unterurbach. Johann Eberhardt Kröb, ledig, dto. (in Hebrach gestorben.)
Schorndorf den 4. Juli 1870. R. Gerichts-Notariat. Clemens.

Schorndorf.

Vorzügliches

Schweineschmalz

32 fr. per Pfund bei Christian Moser am Bahnhof.

Schorndorf.

Liegenschafts-Verkauf.

Die in der Verlassenschaftsmasse der verstorbenen

Johann Daniel Greiner, Meppers Wittve von hier vorhandene Liegenschaft, bestehend in der Hälfte an einem 3stöckigen Wohnhaus hinter der Krone

- Anschlag 650 fl.
- 1/8 Morgen 6,9 Rth. Acker auf dem Hungerbühl 120 fl.
- 1/8 Morgen 38,1 Rth. Acker im Ziegelfeld 384 fl.
- 1/8 Morgen 31,3 Rth. Acker gegen Schornbach 205 fl.
- 1/8 Mrg. 33,9 Rth. Baumacker im Michenbach 300 fl.
- 1 1/8 Mrg. 35,4 Rth. Baumwiese und Weinberg im Michenbach 180 fl.
- 1/8 Mrg. 2,8 Rth. Wiesen in der Altflachen 160 fl.

kommt nächsten Montag den 1. August d. Js. Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Kaufstethaber eingeladen werden. Den 28. Juli 1870. Stadtschultheißenamt. Fr a s ch.